



**PAULWEGENER**  
MESSTECHNIK SEIT 1921

## **Bedienungsanleitung**

Datenmess- und Speichersystem

# **PWBlogg**

PC Software

## **PWB-Soft 3.0 Terminal**

Für Windows

## Inhalt

1	Installation	3
1.1	Installation und Aktivierung der Software	3
2	Erste Schritte	4
2.1	Vorgehensweise Überwachung	5
2.2	Vorgehensweise Anbindung ans Leitsystem	5
3	Zentrales Bedienfenster	5
3.1	Bedienungsschaltflächen	6
3.2	Aufgabenliste	6
3.3	Logbuchanzeige	6
3.4	Statuszeile	7
3.5	Tastenkürzel	8
4	Einstellungen	8
5	Überwachung	11
5.1	Verbindungen	11
5.2	Termine	12
5.3	Aufgaben	12
6	Stationen	13
6.1	IEC 60870	13
6.2	Station	14

## 1 Installation

Um mit der Windows-Software PWB-Soft Terminal (Server) arbeiten zu können, sind folgende Voraussetzungen zu schaffen:

- Windows ab Version Windows 7
- CD-ROM-Laufwerk

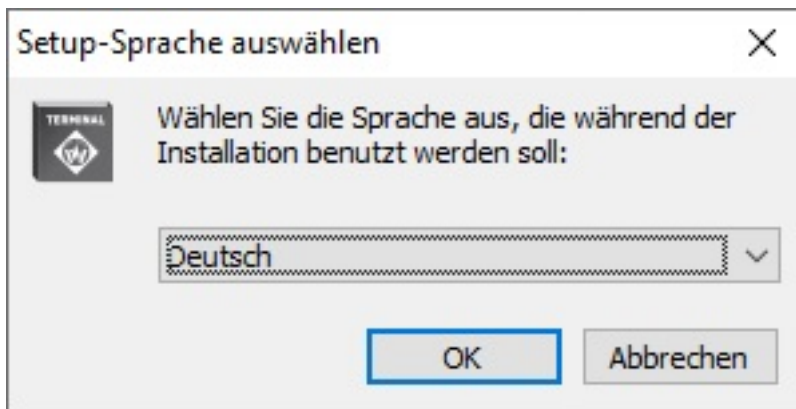
Die Software stellt zwei Dienste bereit, den „Task-Server“ für das Abfragen von Messdaten und den „IEC-Server“ für die Anbindung an ein Leitsystem mittels des Übertragungsprotokolls IEC 60870-5-104.

Die Einstellungen für die Aufgaben und die Konfiguration der Leitsystemstationen erfolgt über die Client-Software „PWB-Soft 3.0 Terminal SC“.

Für die Kommunikation der Clientsoftware mit den Diensten und für die Kommunikation der Dienste untereinander sind zwei Ports zu bestimmen.

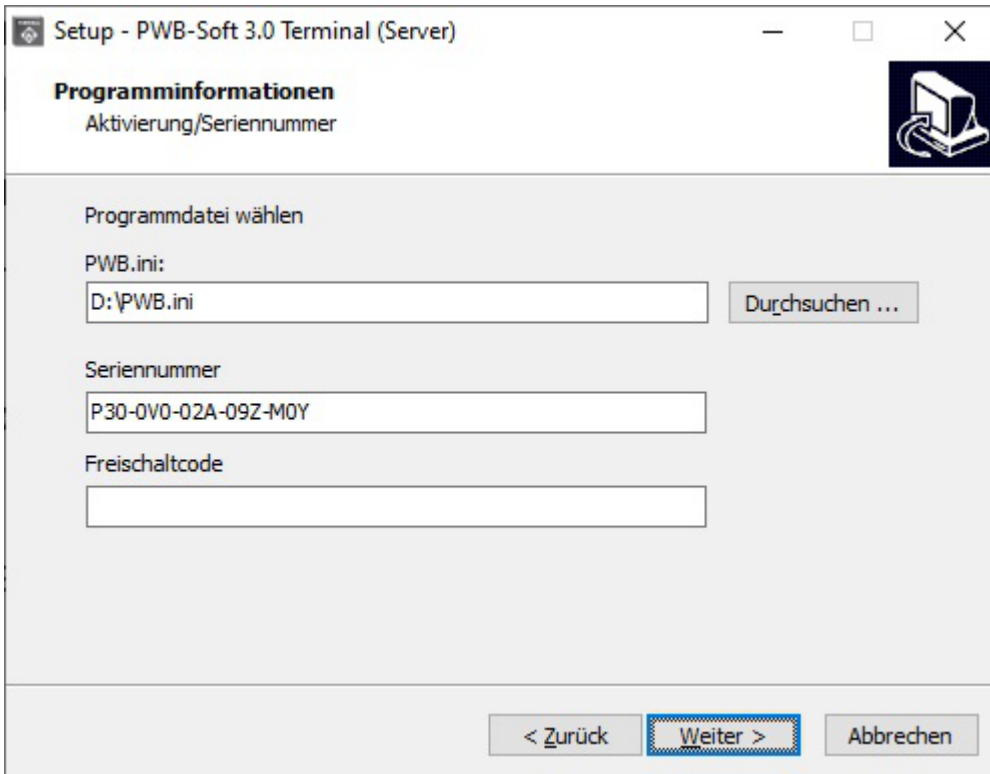
Für die Anbindung an ein Leitsystem ist darauf zu achten, die benötigten Ports (Als Standard wird der Port 2404 verwendet) für den Dienst „PWB-Soft 3.0 Terminal IEC-Server“ (PwblecSrv.exe) freizugeben.

### 1.1 Installation und Aktivierung der Software



Nach Bestätigung mit OK erscheint der Setup-Assistent, der Sie durch die Installation führt.

Achten Sie darauf, im Dialog zur Auswahl der Lizenzdatei PWB.ini die korrekte Datei auszuwählen. Um mit der Installation fortzufahren, müssen Sie den zugehörigen Aktivierungscode eingeben. Den Code finden Sie im Lieferschein zur Software und als Aufkleber auf Ihrer CD-Hülle.



Bestätigen Sie die einzelnen Dialoge. Der Pfad zum Zielorder kann auch individuell geändert werden (nicht empfohlen).

Die Vorgaben für die Dienstinstellungen werden ebenfalls während der Installation eingegeben. Dazu gehören die Ports für die Kommunikation zwischen den Diensten und der Client-Software sowie Verzeichniseinstellungen für die temporären Dateien und die Serverlogs. Diese Einstellungen können später auch noch mit dem Programm PwbSvcCtrl.exe (befindet sich im Programmverzeichnis) geändert werden.

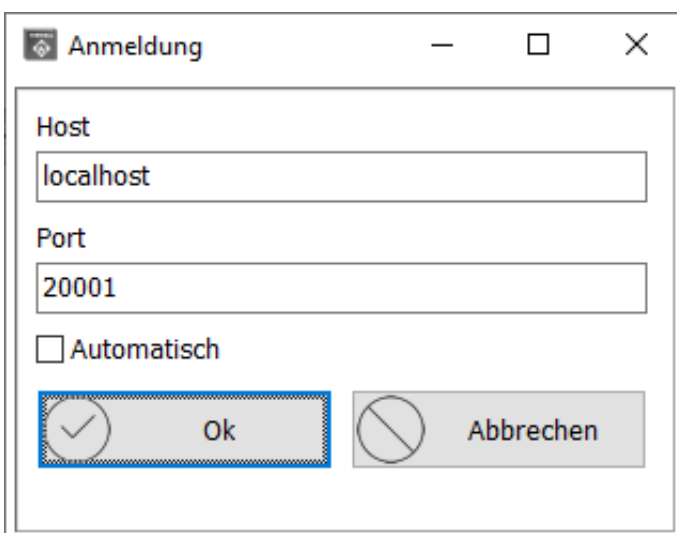
Überprüfen Sie zum Abschluss Ihre Vorgaben und beginnen die Installation mit dem Button „Installieren“.

Nach Abschluss der Installation können Sie die Client-Software automatisch starten lassen.

## 2 Erste Schritte

Beim Start der Client-Software „PWB-Soft 3.0 Terminal SC“ (PwbTerminalSC.exe) müssen Sie sich zuerst am „Task-Server“ anmelden.

Dazu benötigen Sie die Host-IP-Adresse und den Port des Task-Servers.



Wird die Option „Automatisch“ ausgewählt, erfolgt die Anmeldung mit den eingegebenen Angaben ab dem nächsten Programmstart automatisch.

Wird die Client-Software auf dem gleichen Computer wie die Terminal-Dienste ausgeführt, kann als Host „localhost“ verwendet werden. Anderenfalls achten Sie darauf, dass die Ports der Terminal-Dienste für Zugriffe von außen freigegeben sind.

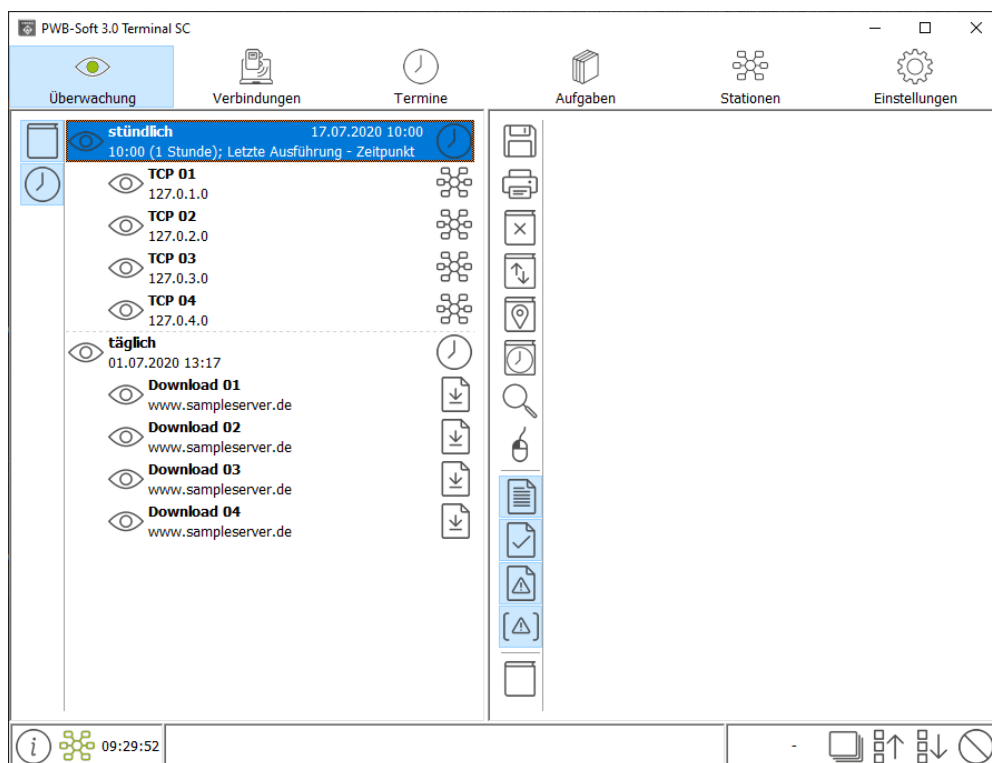
## 2.1 Vorgehensweise Überwachung

- Verbindungen erstellen
- Termine erstellen
- Aufgaben erstellen
- Anzahl der gleichzeitig ausführbaren Aufgaben einstellen

## 2.2 Vorgehensweise Anbindung ans Leitsystem

- Stationen aktivieren
- Parameter für IEC 60870 einstellen
- Stationen erstellen

## 3 Zentrales Bedienfenster



### 3.1 Bedienungsschaltflächen



Überwachungsfunktion an bzw. ausschalten



Dieses Symbol erscheint, wenn keine Verbindung zum Task-Server hergestellt werden konnte.



Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Verbindungen.



Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Termine.



Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Aufgaben.



Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Stationen.



Ruft den Einstellungsdialog auf.

### 3.2 Aufgabenliste

In der Aufgabenliste werden alle vorhandenen Aufgaben angezeigt.

Die Liste kann entweder als „Termine pro Verbindung“ oder als „Verbindungen pro Termin“ dargestellt werden.



Blendet das Logbuch ein bzw. aus



Schaltet zwischen der Ansicht „Termine pro Verbindung“ und Verbindungen pro Termin“ um.

Mit einem Klick auf das Augensymbol kann eine Aufgabe aktiviert bzw. deaktiviert werden.

Per Rechtsklick wird folgendes Menü angezeigt:

Konfiguration    Öffnet die Konfiguration der ausgewählten Verbindung bzw. des ausgewählten Termins.

Aufgaben        Öffnet die Konfiguration der ausgewählten Aufgabe.

Ausführen       Führt die Aufgabe sofort aus.

Letzte Ausführung    Dient zum manuellen Ändern des Zeitpunkts der letzten Ausführung der Aufgabe.

### 3.3 Logbuchanzeige

Zeigt das Logbuch der Client-Software an. Es werden nur die Ereignisse angezeigt, die zur Laufzeit der Client-Software auftreten. Die Logbücher der Dienste müssen in einem separaten Dialog nachgeladen werden.



Speichert das Logbuch in eine Textdatei.



Druckt das Logbuch aus.



Löscht das Logbuch.



Schaltet zwischen chronologisch auf- bzw. absteigender Anzeige um.



Schaltet die Position der Logbuchanzeige um.



Bestimmt den Zeitraum für die angezeigten Ereignisse.



Aktiviert die Suchfunktion.



Aktiviert das manuelle Scrollen. Damit wird verhindert, dass sich die Logbuchanzeige automatisch auf den aktuellsten Eintrag setzt.



Zeigt allgemeine Meldungen im Logbuch an bzw. blendet sie aus.



Zeigt Erfolgsmeldungen im Logbuch an bzw. blendet sie aus.



Zeigt Fehlermeldungen im Logbuch an bzw. blendet sie aus.



Zeigt Alarmmeldungen im Logbuch an bzw. blendet sie aus.



Öffnet den Dialog für die Logbücher der Dienste.

### 3.4 Statuszeile

Links: Uhrzeit und



Öffnet den Programminformationsdialog.



Zeigt den Status der Leitsystemfunktion:  
Grün – aktiviert, keine Konflikte in den Stationseinstellungen  
Gelb – aktiviert, Konflikte in den Stationseinstellungen vorhanden  
Rot – deaktiviert



Dieses Symbol erscheint, wenn keine Verbindung zum IEC-Server hergestellt werden konnte.

Rechts: Anzahl der aktuell ausgeführte Aufgaben und



Schaltet die Anzeige in einem separaten Fenster ein bzw. aus



Vergrößert die Liste der Fortschrittsanzeigen.



Verkleinert die Liste der Fortschrittsanzeigen.



Bricht die Ausführung aller Aufgaben ab.

### 3.5 Tastenkürzel

F1	Öffnet den Programminformationsdialog.
F2	Schaltet die Fortschrittsanzeige in einem separaten Fenster ein bzw. aus.
F3	Aktiviert die Suchfunktion im Logbuch.
Strg+F	
Strg+Alt+F5	Setzt das Fenster auf die Werksgröße und -position zurück.
F6	Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Verbindungen.
F7	Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Termine.
F8	Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Aufgaben.
F9	Führt die ausgewählte Aufgabe sofort aus.
F11	Ruft den Einstellungsdialog auf.
F12	Öffnet den Dialog zum Konfigurieren der Stationen.
Strg+F12	Öffnet den Dialog zur Anzeige der angemeldeten Leitsysteme.
Strg+S	Führt eine SMS-Suche sofort aus.
ESC	Beendet die Suchfunktion im Logbuch.

## 4 Einstellungen

Im Einstellungsdialog werden alle wichtigen Programmeinstellungen vorgenommen.

### Allgemein

Die hier einzustellenden Parameter beinhalten unter anderem Parameter, welche die Ansicht der Fenster regeln und die im Programm verwendete Zeitbasis (Programmzeit). Hier kann die Systemzeit (PC-Zeit) oder eine feste Zeitbasis (UTC – Universal Time, Coordinated = Universelle Weltzeit) eingestellt werden.

Wichtig für die Anbindung an ein Leitsystem ist es, hier die Stationenfunktion der Software zu aktivieren.

### Überwachung

Beim Start des Task-Servers wird automatisch auch die Überwachungsfunktion aktiviert. Dies kann hier auf Wunsch deaktiviert werden. Beachten Sie dabei aber, dass dann keine Aufgaben ausgeführt werden können.

Bei der Erstinstallation ist die Anzahl simultan ausgeführter Aufgaben auf 1 eingestellt, d.h., es werden alle Aufgaben nacheinander ausgeführt. Erhöhen Sie die Anzahl, wenn mehrere Aufgaben gleichzeitig abgearbeitet werden können.

Außerdem kann hier eingestellt werden, ob ein spezielles CSV-Log für bestimmte Ereignisse geschrieben wird.

### Verbinden/Auslesen

#### Verbinden

Gerät	Gerätezeit synchronisieren. Zeitabweichungen werden nur bei Abweichungen bis zu 2,5 min korrigiert. Nicht alle Loggertypen und Firmwareversionen unterstützen diese Korrekturfunktion!
Anzahl der Wählversuche	Gibt an, wie oft versucht werden soll, eine Verbindung mit der Gegenstelle zu öffnen.
Anzahl der Verbindungsversuche	Gibt an, wie oft bei versucht werden soll, sich bei geöffneter Verbindung mit dem Datenlogger zu verbinden.



**Batteriewarnung**

Methode	Automatisch – Methode wird vom Programm ermittelt. Status – Überprüfung anhand der Batterieladung. Datum - Überprüfung anhand des Batteriedatums.
Warnstufe Gelb ab [%]	Erste Warnung wenn Batterieladung < angegebene Prozentzahl.
Warnstufe Gelb ab [Monate]	Erste Warnung wenn Batterie länger als die angegebene Monatsanzahl im Gerät ist.
Warnstufe Rot ab [%]	Zweite Warnung wenn Batterieladung < angegebene Prozentzahl.
Warnstufe Rot ab [Monate]	Zweite Warnung wenn Batterie länger als die angegebene Monatsanzahl im Gerät ist.

**Auslesen**

Methode	Wahl zwischen verschiedenen Methoden für das Auslesen von Geräten, falls dabei Probleme auftreten.
Erlaubte Anzahl von Fehlern	Gibt die Anzahl der Fehler an, die beim Auslesen auftreten dürfen, ehe der Vorgang abgebrochen wird und ob das Hochzählen der Fehler bei erfolgreicher Weiterführung des Auslesevorgangs zurückgesetzt werden dürfen.

**Modems**

Listet die im vorliegenden Betriebssystem installierten Modems auf. Die Modems können unter „Verbindungen“ für die Einrichtung einer DFÜ-Verbindung verwendet werden.

*Gerät*

Das angeschlossene Modem.

*Bezeichnung*

Name des Modems im Programm.

*Modus*

Modemtyp (analog oder GSM).

*Amtskennziffer*

Das „Amt“ der Telefonanlage (falls vorhanden, in der Regel „0“).

*PIN*

PIN des GSM-Modems.

**Datenspeicherung****Dateien**

Dateimaske	Der Standardpfad ist der in den Terminen als Defaulteinstellung wählbare Ordnerpfad für das Speichern. In den einzelnen Terminen können auch davon abweichende Pfadangaben eingestellt werden!
Standardpfad	Mit der Dateimaske kann der Dateinamensvorschlag beim Speichern von ausgelesenen Messdaten an eigene Vorgaben angepasst werden. Als Basispfad dient dabei der oben angegebene Standardpfad! Die Dateimaske ist über verschiedene Variablen einstellbar. Bei Betätigung des Pfeilsymbols rechts öffnet sich ein Dialog zur komfortablen Eingabe der Dateimaske mit Ausgabe eines Beispielpfades. In den einzelnen Terminen können auch davon abweichende Dateimaske eingestellt werden!

Dateimaskeneditor

**Dateimaske**

<SERIENNUMMER>\<SERIENNUMMER> <DATUM>\_<ZEIT>

**Beispiel**

... \X00000000\X00000000 20200720\_1230.pwb

**Legende**

Seriennummer	<SERIENNUMMER>	Jahr: zweistellig	<JAHR:yy>
Kurztext	<KURZTEXT>	Jahr: vierstellig	<JAHR:yyyy>
Station	<STATION>	Monat: ohne führende Null	<MONAT:m>
Datum	<DATUM>	Monat: mit führender Null	<MONAT:mm>
Datum: kurzes Format	<DATUM:KURZ>	Monat: Abkürzung	<MONAT:mmm>
Datum: langes Format	<DATUM:LANG>	Monat: Name	<MONAT:mmm>
Zeit	<ZEIT>	Tag: ohne führende Null	<TAG:d>
Zeit: kurzes Format	<ZEIT:KURZ>	Tag: mit führender Null	<TAG:dd>
Zeit: langes Format	<ZEIT:LANG>	Tag: Abkürzung	<TAG:ddd>
Gastag	<GASTAG>	Tag: Name	<TAG:dddd>
Wochentag	<WOCHENTAG>	Stunde: ohne führende Null	<TAG:h>
Kalenderwoche	<KALENDER.WOCHE>	Stunde: mit führender Null	<STUNDE:hh>
Beginn	<BEGINN>	Minute: ohne führende Null	<STUNDE:m>
Ende	<ENDE>	Minute: mit führender Null	<MINUTE:mm>
		Sekunde: ohne führende Null	<SEKUNDE:s>
		Sekunde: mit führender Null	<SEKUNDE:ss>

Ok Abbrechen

Die einzelnen Variablennamen erklären sich selbst. Im Text des Beispiels wird als Seriennummer immer die „X0000000“ angegeben. Unterordner werden wie im Beispiel mit Backslash angegeben. Eigene fixe Texte oder Zeichen (wie im Beispiel Leerzeichen und Unterstrich) können im Namensvorschlag ebenfalls verwendet werden.

### **Datathek**

Das Stammverzeichnis für die Speicherung der Datathek-Dateien. Der Pfad darf dabei auch in einem Netzwerk liegen und von verschiedenen Arbeitsplätzen genutzt werden.

Eine Datathek ist eine Datenbank, die alle Messdaten eines Datenloggers mit übereinstimmenden Konfigurationsmerkmalen (z.B. Kanalanzahl und Kanaltypen) enthält. Die Datathek ist vergleichbar mit einer Datei. Die Verwaltung dieser Datei erfolgt dabei jedoch ausschließlich durch die Software. Die Datathek hat einen festgelegten Speicherort und einen intern verwalteten Namen und kann so durch das Programm ohne Nutzereingriff zu jeder Zeit gelesen und beschrieben werden. Damit stehen in Datatheken gespeicherte Daten auch für die Erstellung von virtuellen Datenloggern zur Verfügung in denen Daten verschiedener Logger zusammengeführt werden können.

### **FTP**

Hier werden die allgemeinen Einstellungen für den Download von Dateien per FTP gesetzt.

### **SMS/Anrufannahme**

Bei auftretenden Fehlern besteht die Möglichkeit eine Meldung per SMS zu verschicken. Dazu muss ein Modem zur Anruf-/SMS-Aannahme ausgewählt werden.

Weiterhin können empfangene SMS dieses Modems weitergeleitet werden. Die Nummer des Empfängers steht in dem entsprechendem Eingabefeld.

### **Logbuch**

Beinhaltet Einstellungen für die Logbuchanzeige der Client-Software.

### **Erscheinungsbild**

Dieser Menüpunkt beinhaltet die Einstellungen zur Schriftart und Farbe der Dialoge.

## **Programm**

Die hier angegebenen Parameter beinhalten Informationen zur Programmversion der Dienste und der Client-Software. Die Aktualität der Software kann überprüft werden. Bei Bedarf kann über die angegebenen Optionen ein Update durchgeführt werden.

## **5 Überwachung**

Die wichtigste Funktion der Software ist das automatisierte Abfragen von Messdaten. Diese können dann in Dateiform oder in einer Datathek gespeichert werden oder an ein Leitsystem weitergeleitet werden.

Dazu müssen die Verbindungen zu den Geräten mit den Terminen, die die Zeitpunkte festlegen, zu denen Kontakt mit den Datenloggern aufgenommen werden soll, in sogenannten Aufgaben verknüpft werden.

### **5.1 Verbindungen**

Verbindungen definieren die Schnittstelle zu Geräten. Um eine Verbindung zu einem Gerät aufbauen zu können, muss die dafür vorgesehene Schnittstelle (z.B. IP-Adresse und Port) gewählt und eingerichtet werden. Die Einstellungen, die dabei nötig sind, werden in „Verbindungen“ gespeichert.

Das Verbinden mit einem Datenlogger kann dabei über folgende Wege erfolgen:

#### *Direktanschluss*

Sind die abzufragenden Datenlogger direkt über eine serielle Schnittstelle erreichbar (z.B. auch über ein Ethernet-Netzwerk unter Nutzung von Serial to IP-Umsetzern in Verbindung mit virtuellen Com-Schnittstellen), dann kann in der Software der Typ „Direktanschluss“ gewählt werden.

#### *Modem*

Das abzufragende Gerät verfügt über ein angeschlossenes Modem und ist über eine Wählverbindung erreichbar. Voraussetzung ist für Datenverbindungen benutzbares analoges Modem oder ein GSM-Modem am PC sowie ein aktives iModem am entfernten Datenlogger.

#### *TCP/IP, UDP*

Ist am entfernten Datenlogger ein iModem-GPRS unter einer fixen IP-Adresse erreichbar, dann kann im TCP/IP- oder UDP-Protokoll der Datenlogger direkt verbunden und ausgelesen werden. Die Einstellung TCP/IP ist auch für die Abfrage von Datenloggern geeignet, die mittels Serial to IP-Umsetzern an einem Ethernet-Netzwerk angeschlossen sind. Bei Serial to IP-Umsetzern mit RFC2217-Protokoll muss in diesem Fall die Option RFC-Modus aktiviert werden.

#### *Daten importieren*

In dieser Einstellung kann ein Ordner eingestellt werden, in dem nach Datenlogger-Dateien gesucht werden soll. Hier kann festgelegt werden, ob Unterordner mit durchsucht werden sollen und ob die gefundenen Dateien kopiert und aus dem Ordner entfernt werden sollen. Sinnvoll ist diese Option z.B., wenn Daten verschiedener Logger regelmäßig von verschiedenen Personen gesammelt werden (z.B. per Lesegerät, per Speicherkarte, per Laptop etc.) und zentral verwaltet werden sollen. Die Daten können dann einfach in einen festgelegten Ordner kopiert werden und die Terminal-Software importiert diese Daten dann regelmäßig in die zugehörigen Datathekeinträge oder in eine festgelegte Ordnerstruktur.

#### *FTP*

Analog zu Daten importieren. Dabei wird jedoch kein lokaler Pfad als Quelle angegeben sondern ein Zugang zu einem FTP-Server. Bei Verwendung von iModem-GPRS können Datenlogger automatisch zu festgelegten Zeiten die Daten auf den FTP-Server hochladen. Von dort kann die Terminal-Software die Daten dann zur lokalen Verarbeitung abholen. Auf diesem Weg ist eine kostengünstige regelmäßige automatische Datenübertragung möglich. Der FTP-Transfer ist bei Nutzung der PWB-Webdatenbank zur Datenvisualisierung auch über den PWB-eigenen FTP-Server möglich.

Die Bezeichnung dient zur eindeutigen Beschreibung der Verbindung.

### *Geräteklasse*

Dient zur eindeutigen Auswahl des zu verbindenden Gerätes. Zur Auswahl stehen die Datenlogger der Baureihe N1 bis N7, ELS und iModem. Wird eine RS232-Schnittstelle eingerichtet, an der verschiedene Gerätetypen verbunden werden sollen, dann empfiehlt sich die Einstellung „Automatisch“. In diesem Fall sucht die Software bei Aufruf der Verbindung automatisch nach allen bekannten Gerätetypen. Da dies unter Umständen längere Zeit in Anspruch nehmen kann, sollte man den Gerätetyp wenn möglich fest vorgeben.

### *Geräteadresse*

Die Adresse spielt nur in Datenloggernetzwerken eine Rolle. Im Standardbetrieb sind die Datenlogger in der Regel nicht vernetzt und haben die Adresse „0“. Bei Unsicherheit kann hier auch die Einstellung „Automatisch“ gewählt werden.

### *Bemerkungen*

Eingabe eines freien Bemerkungstextes.

## **5.2 Termine**

Termine definieren den Zeitpunkt, zu denen eine Aufgabe ausgeführt werden soll.

### *Bezeichnung*

Die Bezeichnung dient zur eindeutigen Beschreibung des Termins.

### *Zeitpunkt*

Der Zeitpunkt bestimmt die Häufigkeit der Ausführung. Es kann eine einmalige Ausführung zu einem bestimmten Datum und Uhrzeit sein oder eine wiederholte Ausführung in dem eingestellten Intervall.

### *Messdaten*

Ist die Option „Gerät auslesen“ deaktiviert, werden nur die aktuellen Messwerte des Datenloggers geholt.

### *Speichern*

Bestimmt, ob die eingelesenen Messdaten in der Datathek und/oder als Datei gespeichert werden sollen.

### *Zeitbereich*

Bestimmt den Zeitbereich der Messdaten, welche vom Datenlogger ausgelesen werden sollen. Um nur neue, noch nicht ausgelesene Daten zu erhalten, empfiehlt sich die Einstellung „Daten seit letzter Ausführung“.

### *iModem*

Ist am entfernten Datenlogger ein iModem angeschlossen, können sowohl das Logbuch als auch der Batteriestatus des iModems abgefragt werden.

### *Gerät*

Ist die Option „Neu starten“ aktiviert, wird der Datenlogger nach erfolgreichem Auslesen neu gestartet.

### *Anzahl der Ausführungsversuche*

Bestimmt, wie oft versucht werden soll, eine Aufgabe auszuführen, falls diese fehlschlägt.

## **5.3 Aufgaben**

Um eine ausführbare Aufgabe zu erstellen, müssen Verbindungen und Termine miteinander verknüpft werden. Je nach gewählter Ansicht, zeigt der Aufgabendialog die Verknüpfungen unterschiedlich an.

### *Ansicht „Termine pro Verbindung“*

Auf der linken Seite werden die Verbindungen angezeigt. Wählt man eine Verbindung aus, werden auf der rechten Seite die verfügbaren Termine angezeigt. Zu den aktivierten Terminen wird für die ausgewählte Verbindung eine Aufgabe ausgeführt.

### Ansicht „Verbindungen pro Termin“

Auf der linken Seite werden die Termine angezeigt. Wählt man einen Termin aus, werden auf der rechten Seite die verfügbaren Verbindungen angezeigt. Zu den aktivierten Verbindungen wird zum ausgewählten Termin je eine Aufgabe ausgeführt.

## 6 Stationen

In der Stationsverwaltung wird die Anbindung an ein Leitsystem per Protokoll IEC 60870-104 konfiguriert.

Werden Messdaten eingelesen, kann die Software die Daten eigenständig an ein oder mehrere Leitsysteme übertragen. Die Auswahl, welche Daten wohin übertragen werden sollen, kann für jede Station separat getroffen werden. Zur eindeutigen Zuordnung von einer Station zu einem Datenlogger dient die Seriennummer des Datenloggers.



Fügt eine neue Station hinzu.



Löscht die ausgewählte Station



Lädt eine Stationsdatei oder ein Backup.



Speichert eine Station in eine Datei oder erstellt ein Backup.



Sortiert die Stationsliste.



Stellt den Titel der Station in der Liste ein.

### 6.1 IEC 60870

Allgemeine Einstellung für die Anbindung. Sie kann hier auch komplett deaktiviert werden.

Adresse	Die Software selbst kann sich gegenüber dem Leitsystem als eigene Station unter dieser Adresse ausgeben.
Mehrfachverwendung	Wenn aktiviert, können mehrere Stationen die gleiche Stationsadresse haben.
Lebenssignal	Wenn aktiviert, schickt die Software minütlich ein Lebenssignal an das Leitsystem (wenn ihr eine eigene Stationsadresse zugewiesen wurde).
Alarmwerte	Wenn aktiviert, werden Alarmmesswerte im Logbuch aufgezeichnet.
Zeit	Die verwendete Zeitbasis für den Zeitstempel eines Lebenssignals.
Max. Anz. unquittierter Telegramme	Die maximale Anzahl unquittierter Telegramme von der Software an das Leitsystem. Bei einem Wert von 0 wartet die Software nicht auf Bestätigungen vom Leitsystem.
Qualitätskennung	Wenn aktiviert, wird das Overflow-Flag im Quality Descriptor als Kennzeichnung für einen Alarmwert verwendet.
Objektadressenbereich	Vorgabe eines Objektadressenbereiches für automatisch erzeugte Objektadressen.
Ports	Die Ports, über den sich die Leitsysteme mit dem IEC-Server verbinden. Standardmäßig ist Port 2404 eingestellt.

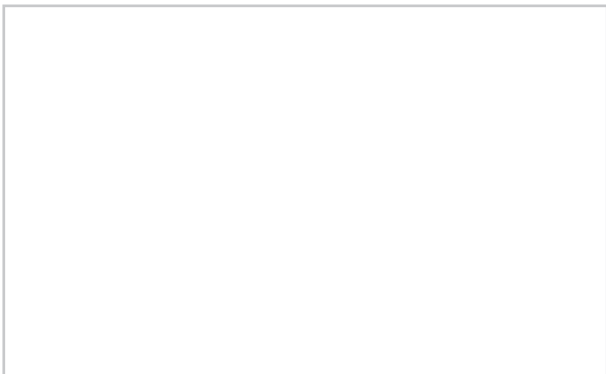
## 6.2 Station

Hier werden die Einstellungen getroffen, ob und welche Daten eine Station ans Leitsystem senden soll.

Wohin die Daten gesendet werden sollen, wird über die eingegeben Ports ausgewählt. Ist ein Leitsystem über einen der eingetragenen Ports am IEC-Server angemeldet, werden die Daten an es weitergeleitet. Bei der Eingabe mehrerer Ports werden diese durch ; getrennt. Ist die Option „Alle“ aktiviert, wird jedes angemeldete Leitsystem angesprochen.

Seriennummer	Die Seriennummer zum dazugehörigen Datenlogger. Sie muss eindeutig sein und darf nicht mehrfach vorkommen!
Kurztext	Die Kurzbezeichnung des Datenloggers. Dient nur zu Informationszwecken.
Beschreibung	Dient zur eindeutigen Beschreibung der Station.
Adresse	Die Stationsadresse (Adresse der ASDU)
Sende Lebenssignal	Wenn aktiviert, schickt die Software für diese Station minütlich ein Lebenssignal an das Leitsystem.
Sende Alarmwerte	Wenn aktiviert, werden Alarmwerte gesendet.
Sende aktuelle Werte	Wenn aktiviert, werden die aktuellsten (also die letzten) Messwerte gesendet.
Sende zyklische Werte	Sendet die eingelesenen Messdaten entweder komplett (Intervall „Standard“) oder als Mittelwerte. Ist die Option „Alarmwerte berücksichtigen“ aktiviert, werden nicht in den Mittelwerten enthaltene Alarmwerte ebenfalls gesendet.
Sende Batteriestatus	Wenn aktiviert, wird der aktuelle Batteriestatus des Datenloggers und/oder Modems gesendet.
Objektadressenbereich	Jeder Messwertkanal des Datenloggers benötigt eine Objektadresse. Es gibt drei Methoden zur Ermittlung: Programm: Die Objektadressen werden anhand der in den allgemeinen Einstellungen vorgegeben Objektadressenbereiche automatisch hochgezählt. Station: Die Objektadressen werden anhand der für diese Station eingegebenen Objektadressenbereiche automatisch hochgezählt. Kanäle: Für jeden Kanal der Station wird die Objektadresse manuell eingestellt.





Paul Wegener GmbH  
Marienstraße 24  
D-06493 Ballenstedt  
Tel.: +49 (0) 39483 96 300  
Fax: +49 (0) 39483 96 400  
Internet: [www.paul-wegener.de](http://www.paul-wegener.de)  
e-mail: [info@paul-wegener.de](mailto:info@paul-wegener.de)

Letzte Änderung: 30.07.2020